

Professoren-Besoldung und Leistung

Die aktuellen Pläne zur Professorenbesoldung („Bulmahn will die Habilitation abschaffen“, F.A.Z. vom 11. April) sind eine Katastrophe für Deutschland. Ein garantiertes monatliches Grundgehalt von 7000 DM für eine Professorin oder einen Professor an Fachhochschulen entspricht einem Jahresgehalt von nicht einmal 90 000 DM (ein dreizehntes Monatsgehalt wird Professoren schon seit geraumer Zeit nicht mehr voll gezahlt). Maximal ein Drittel des Entgelts kann zusätzlich leistungsbezogen erreicht werden, daraus ergäbe sich eine Vergütung von 120 000 DM im Höchstfall. Der durchschnittliche Leistungsträger erhalte 105 000 DM. Nach einer Studie des Gütersloher Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) erzielen Universitätsabsolventen im Durchschnitt 108 000 DM Jahresgehalt. Bei Hochschullehrern handelt es sich aber schon formal nicht um durchschnittliche Universitätsabsolventen, weil Promotion und mehrjährige erfolgreiche Berufspraxis zu den Einstellungsvoraussetzungen des Professorenamtes gehören. Wer wird sich in Zukunft für das Amt eines Professors an einer Fachhochschule noch gewinnen lassen? Besonders gut Qualifizierte oder gar Spitzenkräfte bestimmt nicht mehr.

So reizvoll die Ansätze sind, differenzierte Leistungskomponenten in die Besoldung einzuführen, diese Reform bedeutet für die Amtsinhaber eine massive Kürzung. Die Experten und politisch Verantwortlichen sollten sich überlegen, ob sie an Stelle der angestrebten leistungsorientierten Besoldung nicht eine der gekürzten Besoldung angepasste Leistung bewirken. Mit dem hier skizzierten Billig-niveau wird die Besoldungsreform zum Zusammenbruch der Lehre und der anwendungsorientierten Forschung an den Fachhochschulen führen – qualitativ und quantitativ. Es werden die Weichen für eine weitere Bildungskatastrophe gestellt. Um Leistungsanreize zu geben, sollte die Professorenbesoldung an Fachhochschulen und Universitäten weitgehend gleich gefasst werden. Das Mindestniveau der Besoldung muss der geforderten Qualifikation (Promotion plus erfolgreiche Praxis) entsprechen. Das durch überdurchschnittliche Leistungen erzielbare Höchstniveau muss einem Vergleich zur Spitze standhalten – sonst kehren die Spitzenleute den deutschen Hochschulen den Rücken.

**Professor Dr.-Ing. Hans-Reiner Ludwig,
Steinbach/Taunus**